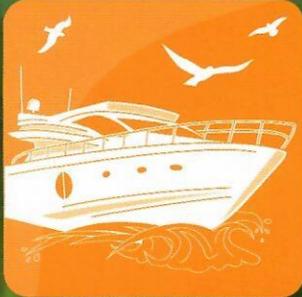


**Leistungsschau** Das größte Motorenmuseum Nordeuropas in Grenaa

SchiffsModell



10 Oktober 2024

8,50 EUR

A: 9,50 EUR · CH: 16,50 CHF  
Benelux: 9,90 EUR

# SchiffsModell

DIE ZEITSCHRIFT FÜR DEN SCHIFFSMODELLBAU



SchiffsModell  
**TEST  
BERICHT**

**VOLLE POWER PER  
TOUCHSCREEN**

Toolkit M8D von Engel



Eine bretonische  
ANNA 2 von aero-naut

# LA BEAUTÉ DU GOLFE

**TEAMWORK**

**MERVI**  
Seenotretter  
für zwei



**CATWEAZLE II**  
Amerikanisches  
Catboat

**BAUSATZ**



**RUBIN**  
Außergewöhnliche  
Formen



**EDEL**



Modell eines Catboats von b-boats

Text und Fotos: Christoph Ladel

# Amerikanischer Klassiker

Vor 25 Jahren hat Klaus Bartholomä schon einmal ein Catboat gebaut. Nun hat seine Firma b-boats ein Modell eines Catboat zum Selbstbau herausgebracht, die BUZZARDS BAY. **SchiffsModell**-Autor Christoph Ladel war damals schon begeistert und hatte jetzt den Auftrag, ein Testmodell zu bauen.

**D**as Vorbild der Catboats sind ein- oder eher selten auch mehrmastige Boote, die den Mast weit vorne am Bug haben. Im Allgemeinen ist der Mast nur mit einem Vorstag versehen, aber sehr massiv aufgebaut. Also eine einfache und einfach zu handhabende Takelung mit einem großen Segel. Ich zitiere hier mal die schöne Beschreibung von Klaus Bartholomä aus **SchiffsModell** 01/2000: „Catboats breiteten sich etwa ab der Mitte des letzten Jahrhunderts von Cape Cod, Massachusetts ausgehend an der Küste Neuenglands aus. Es waren kleine Fischerboote, die mit einem oder zwei Mann Besatzung gut zu handhaben waren. Ihre Länge betrug zwischen 5 und 12 m, die Wendigkeit war sehr gut, weshalb man sie gerne zum Hummerfang einsetzte. Aber auch Hochseefischerei wurde mit ihnen betrieben. Dabei nahm man allerlei Modifikationen vor, um das Boot optimal an seine Aufgabe anzupassen.“

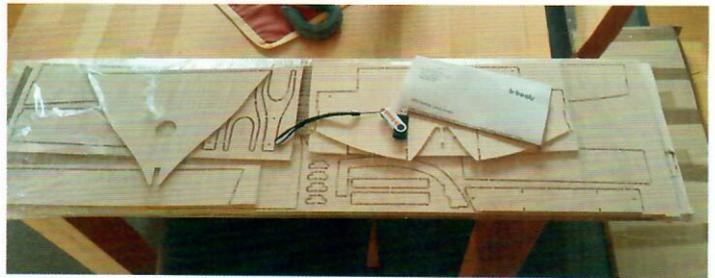
### Geschichte des Catboats

Das Catboat war der Mittelpunkt im Leben der Eigner. Unter der Woche wurde damit gearbeitet, am Sonntag putzte man es heraus und fuhr die Familie damit spazieren. Manchmal verwendete man es aber auch zum Regattasegeln. Gegen Ende des Jahrhunderts begann man, kleine Motoren in die Boote einzubauen, wodurch dann schnell die Segel verschwanden und das Ende der Catboats als Arbeitsboot eingeleitet wurde. Gestorben ist das Catboat aber bis heute nicht. In den 1920er-Jahren hat man es als Vergnügungsboot für den kleinen Mann wieder entdeckt. Aus dieser Zeit stammt auch die hier beschriebene Konstruktion von Fenwick Williams, der wohl mit der größte Catboatkonstrukteur für den Freizeitbereich war. Diese Catboats erkennt man an der größeren Kajüte, denn der Hobbykapitän will ja schließlich auch darin schlafen, der Fischer hingegen brauchte das große Cockpit als Stauraum.

Es wurden auch viele kleine offene Catboats gebaut, das bekannteste dürfte wohl der BEETLE CAT der Concordia Company sein, die diese Boote in größeren Stückzahlen gebaut hat. Nach einer zwischenzeitlichen Flaute werden heute wieder fleißig Catboats gebaut. Allerdings sind traditionelle Holzboote eher eine Seltenheit, heute verwendet man pflegeleichtes GFK. Die Verbreitung dieser praktischen Daysailer ist in den Neuenglandstaaten mittlerweile wieder so groß, dass man fast in jedem Hafen ein Catboat finden kann, auf Cape Cod gibt es fast keinen anderen Typ. In Deutschland gibt es schon lange die kleine SEEZUNGE, die aber leider im Dornröschenschlaf liegt und nur sehr selten zu sehen ist. Vereinzelt kann man auch schon andere Catboats in den Häfen und auf Messen antreffen. Wer einmal eines gesehen hat, der wird erstaunt sein, wie groß das Platzangebot dieser kleinen Boote ist.

### Ein neuer Bausatz

Nun zu meiner Story zum Thema „Catboat“. Wir schrieben das Jahr 1999. Das ist mittlerweile 25 Jahre her, aber alte Liebe rostet nicht, schon gar nicht bei einem Holzboot. Klaus Bartholomä, ein Modellbauer mit viel technischem Wissen, präsentierte damals ein Catboat-Modell im Rahmen der IG mini-sail e.V., das er aus verfügbarem Planmaterial im Maßstab 1:10 konstruiert hatte. Ein knuffiges und interessantes Boot. Auf der Messe Modellbau-Süd, damals noch in Stuttgart, war das Modell noch ohne Mast zu sehen. Das haben Michael Wolf und ich auf der Messe geändert, indem wir dem Boot einen Mast gebaut haben. Das Interesse war geweckt.



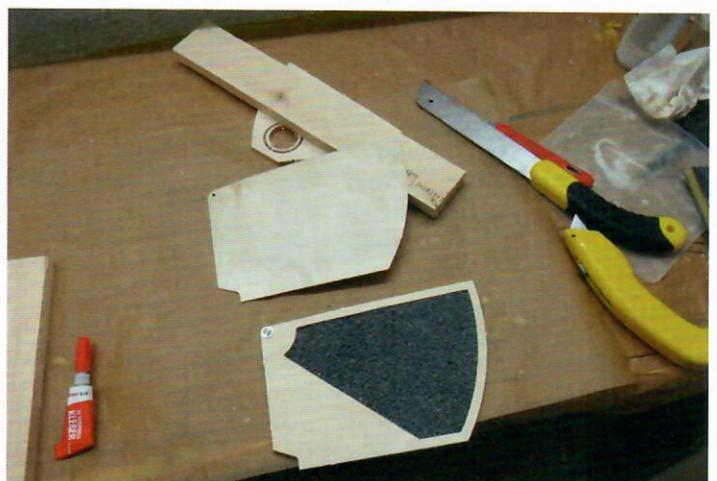
Der Bausatz enthält verschiedene Sperrholzplatten mit Frästeilen und die Bauanleitung



Als Erstes wird der Bootsständer zusammengeklebt



Die beiden Teile für den Kiel sind mit Bohrungen für Führungsstifte versehen



Das hohle Schwert wird vor dem Verkleben mit Bleikügelchen gefüllt



Auf der Messe in Erfurt wurde begonnen, das Boot zu beplanken



Da der Rumpf noch mit GFK überzogen wird, spielen die Spalten keine Rolle



Das riesige Ruder wird mit Messingbeschlägen am Rumpf befestigt



Das Ruderservo wird mit dem Rahmen direkt an den Spiegel geklebt

Wer möchte, kann den Baubericht in **SchiffsModell** 01/2000 nachlesen. Nun stand Klaus mit einem Modell eines Catboats wieder auf der Modellbaumesse 2023 in Friedrichshafen. Die BUZZARDS BAY hatte diesmal den Maßstab 1:6. Während der Messe hat er dann zur Anschauung weitergebaut. Das alte Lied mit der nicht-rostenden Liebe kam mir wieder in den Sinn. Das Boot sah für mich einfach toll aus und so wurde auch wieder gefachsimpelt. Lange Rede, kurzer Sinn: Klaus kontaktierte mich und ich hatte ein neues Projekt.

Es handelt sich nicht um einen klassischen Baukasten, sondern um ein sogenanntes „short kit“. Da muss man noch ein paar Sachen dazu besorgen. b-boats liefert den Bausatz mit einer Liste an zusätzlich benötigtem Material und dazu noch eine super Bauanleitung. Ich werfe hier gleich mal ein: Das ist kein Kit für Anfänger! Ich zitiere b-boats: „Die Konstruktion von BUZZARDS BAY erlaubt einen Aufbau des Modells wie im Original. Das Boot wird also ohne Mallen auf dem Kiel aufgebaut und richtet sich praktisch von selbst aus. Das Beplanken von Catboats hat es im Original wie im Modell in sich, wenn man es richtig machen möchte. Allerdings sind die Kräfte im Modell

so klein, dass Planken auch gestückelt werden und gar Füllstücke verwendet werden können, falls es mit dem Beplanken nicht klappen möchte.“

Also haben wir es hier mit Modellbau im klassischen Sinne zu tun, mit einem Rumpf aus Spanten und Planken. Geliefert wird der Bausatz in einem stabilen Karton. Enthalten sind gefräste Sperrholzplatten in verschiedenen Stärken. Dazu auf einem USB-Stick die Bauanleitung mit sehr vielen Tipps. Die Anleitung ist toll gemacht und lässt eigentlich keine Fragen offen. Ich werde daher hier nicht das Ganze wiederholen, sondern eher von meinen Veränderungen und Erfahrungen berichten. Aus manchem Fehler, den ich gemacht habe, kann man ja vielleicht etwas lernen.

### Ständer und Kiel

Als Erstes habe ich den Ständer verklebt, ein stabiles Teil. Dieser Ständer wird auch als Bauhilfe beziehungsweise Bauunterbau benutzt. Einfach auf den Kopf stellen, Spantengerüst auch auf den Kopf stellen und man hat eine stabile Plattform zum Bauen. Man kann prima während des Rumpfbaus die Rumpfschale zum Beplanken über Kopf darauf platzieren. Auf einem ge-

raden und stabilen Baubrett (bei mir war das ein Biertisch) wird nun der Kiel aus verschiedenen Frästeilen zusammengefügt. Das geht einfach, denn es sind 3-mm-Bohrungen für Führungsstifte entweder aus Holz (zum Beispiel Schaschlikspieße) oder aus Bowdenzugröhrchen eingebracht. Eine tolle Idee, um die Teile perfekt zu verbinden und dann zu verkleben. Die Teile wurden vor dem Verkleben mit Miposeal 3000-Harz eingestrichen, da man an die Kieltasche sonst nicht mehr vernünftig herankommt. Gleichzeitig verstärkt dieses Harz die Holzstruktur, da es sehr weit ins Holz eindringt und es versiegelt, quasi plastifiziert.

Das Schwert wird mit Bleikügelchen, die schon einen umweltgerechtem Kunstharzschutz haben, gefüllt und dann verharzt. Dadurch hat man ein Gewicht, das man absenken kann. Die Bauanleitung schlägt Eisenschrot vor. Ich dachte mir, dass Blei noch mehr Gewicht nach unten bringt und dadurch einen Vorteil hat, was sich später dann auch gezeigt hat. Im Bodenbrett des Boots ist schon eine Aufnahme für eine Winde eingefräst, mit der man dann das Schwert absenken und aufholen kann.



Bei der Schwimmprobe im Gartenteich scheint der Storch das neue Baby gebracht haben



Der Rumpf wurde von innen mit gefärbtem Epoxidharz gestrichen, damit man Fehlstellen besser sieht



Mit vielen Klammern wird der Kabinenrahmen in den Rumpf eingeklebt



Um beim Beplanken des Kajütdachs das Festkleben zu verhindern, wird Frischhaltefolie dazwischen gelegt

## Das Beplanken

Mit dem mit Sekundenkleber zusammengebauten Spantengerüst ging es dann auf die Messe Modell Leben 2024 nach Erfurt. Ich habe ein paar Leisten mitgenommen und auf der Messe mit der Beplankung angefangen. Dort habe ich Paulownia-Holzleisten verwendet und auch wieder mit Sekundenkleber aufgeklebt. In der Anleitung werden 3 mm starke und 15 mm breite Leisten empfohlen. Meine Leisten waren 2 mm stark und 10 mm breit. Ich dachte, das dünnere Holz würde sich besser biegen lassen, was auch stimmt. Aber beim Verschleifen des Rumpfs habe ich dann leider an zwei Stellen die Planken durchgeschliffen. Also besser die Stärke von 3 mm verwenden, wie in der Bauanleitung vorgeschlagen.

Das Beplanken wurde dann zu Hause fertiggestellt. Am Bug unten habe ich kleine Paulownia-Klötzchen eingesetzt, da dort die Biegungen doch sehr extrem sind. Wie man sieht, ist das Ganze noch recht roh und es sind auch Spalten sichtbar. Das ist aber kein Drama, weil der Rumpf noch gespachtelt wird und einen Überzug aus Epoxid mit Glasmatte bekommt. Das Ruder wird auch aus Sperrholz zusammengesetzt. Das Teil ist riesig! Darum heißt das Ruder beim Original auch „Barndoor“, also Scheunentor auf Deutsch.

Die Beschläge am Ruder und am Rumpf sind aus hartgelötetem Messing und mit Messingschrauben angebracht. Die Ruderanlenkung ist genial gelöst: Das Ruderservo steckt direkt am Heckspant und über einen Eisenstab wird das Ruder bewegt. Das Ruderservo wird mit einem Gestängeanschluss versehen und auf den Servorahmen geschraubt. Nachdem es auf Mitte gestellt ist, wird es mit dem Gestängeanschluss auf die Pinne des Ruders geschoben, am Spiegel ausgerichtet

Anzeige

**PROXXON**  
MICROMOT  
System

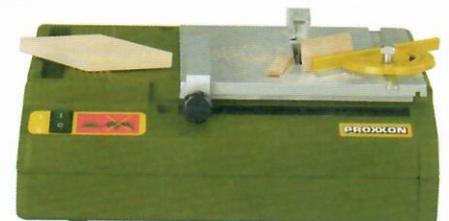
**FÜR DEN FEINEN  
JOB GIBT ES DIE  
RICHTIGEN GERÄTE**

**Tischkreissäge KS 230. Für schnurgerade Schnitte in Holz, NE-Metall, Kunststoff und GFK.**

Mit langlebigem, leisem und standfestem 230 V AC-Motor. Schnittleistung in Holz bis 8 mm, Kunststoff (auch PERTINAX-Platinen) bis ca. 3 mm, NE-Metalle bis ca. 1,5 mm sowie GFK-Platten mit Hartmetall-Sägeblatt. Plangefräste Arbeitsplatte (160 x 160 mm) aus Alu-Druckguss. Mit Längs- und Winkelanschlag. Gewicht ca. 1,8 kg.

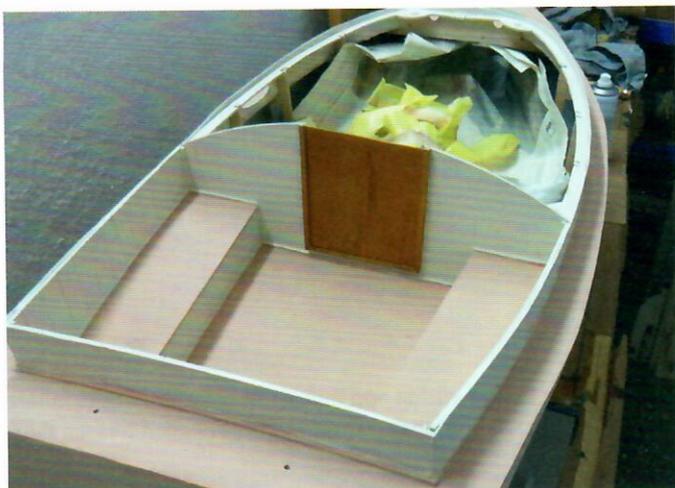
Von PROXXON gibt es noch 50 weitere Geräte und eine große Auswahl passender Einsatzwerkzeuge für die unterschiedlichsten Anwendungsbereiche.

KS 230



**PROXXON**

[www.proxxon.com](http://www.proxxon.com)



Im Gegensatz zum Bausatz wurde der Zugang zur Kajüte aus gebeizten Lindenholz gefertigt



Das fertige Aufbaudach wird später von vier Magneten auf dem Rahmen gehalten

und der Rahmen wird mit dem Spiegel verklebt. Beim Steuern rutscht der Gestängeanschluss auf der Pinne. Deshalb wird die Madenschraube des Gestängeanschlusses entfernt.

Wie bereits erwähnt, wurde der Rumpf dann mit GFK überzogen. Dann habe ich mal probiert, ob das im heimischen Gartenteich auch dicht ist.

Der Rumpf war dicht und schwamm ohne Ballast wie ein Korken auf dem Wasser. Da zeigte sich schon die hohe Formstabilität der Rumpfform. Auch bei Krängung von 45° richtete sich der Rumpf, ohne Ballast und Schwert, sofort wieder in eine stabile Schwimmelage. Beim Teichfoto kann man auch sehen, wo ich die Beplankung durchgeschliffen hatte und vor dem Harzen von innen mit Holzkitt zugespachtelt habe. Danach folgte das geliebte Spachteln-Schleifen-Prozedere, bis ich zufrieden war. Dann wurde grundiert. Innen wurde der Rumpf nochmals mit Epoxidharz gestrichen. Das habe ich mit einer Farbpaste grau eingefärbt, damit man besser sieht, wo schon gestrichen ist und wo noch etwas fehlt.

### Kabine und Plicht

Im Frästeilesatz sind präzise ausgefräste Aufbautenteile enthalten. Die

passen wirklich genau und damit sind die Aufbauschnitte schnell und sehr gut erledigt. Die Bauanleitung beschreibt das sehr schön. Wiederum werden Teile mit Miposeal behandelt, um eine Wasserfestigkeit in Bereichen zu bekommen, wo man nicht mehr heran kommt. Mit vielen Klammern wurde der Rahmen der Aufbauten dann eingeklebt. Im Kabinenrahmen sind schon Bohrungen für kleine Magnete eingebracht. Die entsprechenden Gegenstücke sitzen dann im Rahmen für das Kabinendach.

Das Kabinendach wird quasi auf Spant gebaut und dann aufgesetzt verklebt. Um zu verhindern, dass diese Konstruktion beim Bau schon mit den Aufbauten verklebt, wird Frischhaltefolie dazwischen gelegt. Das verhindert sehr effektiv, dass der Sekundenkleber durchtropft und an Stellen kommt, wo er nicht hin soll.

**TECHNISCHE DATEN**

## CATWEAZLE II

Maßstab:	1:6
Länge:	888 mm
Breite:	407 mm
Gewicht:	8,5 kg
Bezug:	<a href="http://www.b-boats.de/produkte/buzzards-bay">www.b-boats.de/ produkte/buzzards-bay</a>



Der Skipper Catweazle beim ersten Probesitzen. Er ist mit Magneten im Boot befestigt



Der Mastfuß ist kreuzförmig eingesägt, damit er verdrehsicher auf dem Kiel sitzt



Der Beschlag, der den Großbaum trägt, ist aus Messingteilen gelötet

Das Kabinendach wird mit den gleichen Paulownialeisten beplankt wie der Rumpf und dann mit Glasgewebe und Epoxidharz verschlossen. Interessantes Detail: Auch die Originale wurden früher so aufgebaut. Die Kajüte wurde ebenfalls mit Leisten beplankt und dann mit Canvas überzogen und gestrichen. Gehalten wird das fertige Teil mit vier Magnetaußenpaaren. Der Rumpf mit den Aufbauten wurde dann mit Molotow CoversAll waterbased lackiert. Das ist ein Acryllack mit hauptsächlich Wasser als Lösungsmittel. Darum kann man damit auch gut drinnen spritzlackieren. Die Sprays kann man dann super mit Molotow Lackstiften oder sogenannten One4all-Markern ergänzen, zum Beispiel für kleine Lackkorrekturen. Die Farbpaletten sind quasi identisch. Die Farben sind matt und alle decken sehr gut.

Der Zugang zur Kajüte wurde, im Gegensatz zum Bausatz, aus Lindenholz gefertigt. Im Kit sind die Teile aus Mahagoni-Sperrholz beigelegt. Mir gefiel aber gebeiztes Lindenholz besser. Gebeizt wurde auf Goldteak. Der Zugang ist nach oben abziehbar, also nicht verklebt. Das hat den Vorteil, dass man zum Beispiel einen Schraubenzieher für die Servobefestigung besser verwenden kann. Das Kajütdach und die Plicht erhielten ebenfalls mit Goldteak gebeizte Leisten als Umrän-



Das große Segel aus Tactel hat fast die Ausmaße des Esszimmertischs



Nach der Wässerung wurden die Frästeile der Gaffelklau in Form gebracht

ung. Catweazle, der Skipper, durfte im Arbeitsoverall schon mal probesitzen. Unter den Sitzbänken sind Magnete angeklebt und Catweazle erhielt einen Magneten ins Hinterteil. So ist der Kerl stabil, aber lösbar mit dem Boot verbunden.

### Das Rigg

Das Rigg wurde aus verschiedenen Holzstäben und Messingbeschlägen aufgebaut. Der Mast ist ein Billardstock. Dadurch ersparte ich mir das konische Zuschleifen. Außerdem ist der Mast massiv und dadurch sehr stabil. Der Stock wurde geschliffen und dann auch Goldteak gebeizt, ebenso wie die Gaffel und der Baum.

Anzeige

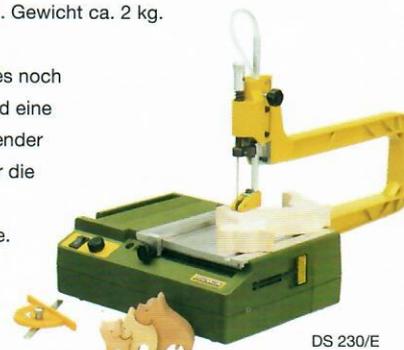


FÜR DEN FEINEN  
JOB GIBT ES DIE  
RICHTIGEN GERÄTE

**Dekupiersäge DS 230/E. Mit elektronischer Hubzahlregelung (150 – 2.500/min).**

Schneidet Weichholz bis 40 mm, Hartholz bis 10 mm, Kunststoff (auch Platinen) bis ca. 4 mm und NE-Metalle bis 2 mm. Plan-gefräste Arbeitsplatte (160 x 160 mm) sowie stabiler Sägebügel (Ausladung 300 mm) aus Alu-Druckguss. Mit Längs- und Winkelanschlag. Hohe Standzeit der Sägeblätter durch höhenverstellbares Kopfteil. Gewicht ca. 2 kg.

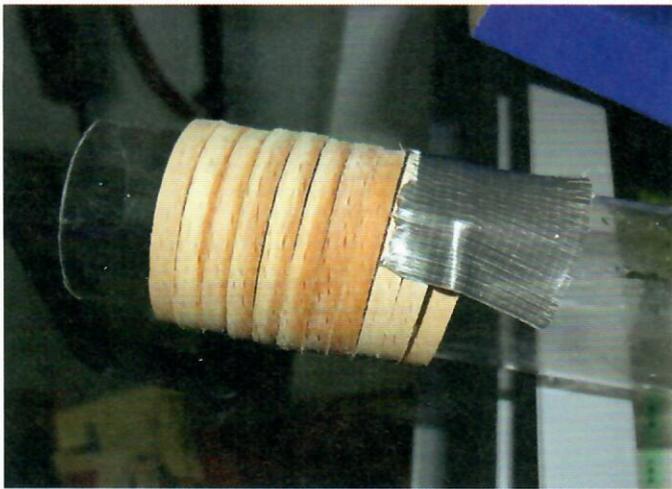
Von PROXXON gibt es noch 50 weitere Geräte und eine große Auswahl passender Einsatzwerkzeuge für die unterschiedlichsten Anwendungsbereiche.



DS 230/E

**PROXXON**

[www.proxxon.com](http://www.proxxon.com)



Die Mastringe wurden mit gewässerten Leisten um einen Rundkörper gebogen



Die Blöcke wurden ebenfalls aus Holz, Kupferstreifen und Messingrollen selbst gebaut



Vor dem Auftakeln durften Catweazle und seine Kröte Platz nehmen

#### LITERATUR

John Leather, Das Gaffelrigg, RKE-Verlag, Kiel 1989  
 John M. Leavens, The Catboat book, The Catboat Association, 1991  
 Internet: [www.catboats.org](http://www.catboats.org)  
 Internet: [www.catboot-seezunge.de](http://www.catboot-seezunge.de)

Unten am Mastfuß wurde der Mast über Kreuz eingesägt, damit bekommt er Halt auf dem Kiel und kann sich nicht drehen. Der Kiel hat im Mastbereich ebenfalls eine Kreuzform. Man sieht schon, dass das Teil sehr massiv ist, er wird ja dann auch nur minimal verstagt. Der ebenfalls sehr massive Lümmelbeschlag für den Baum wurde aus verschiedenen Messingstücken hart gelötet und ist mit Ringschrauben an den Mast geschraubt.

Die Gaffel und der Großbaum sind aus Holzstäben, die nach der Anleitung verjüngt wurden. Die Gaffelklau (das gabelförmige Teil, was die Gaffel am Mast hält) wurde aus den Frästeilen gemacht. Die Formgebung erfolgte nach der Wässerung mit etwas Fensterreiniger-Zusatz ins Wasser. Dann klappt das noch besser. Das Teil wurde nach der Trocknung mit Holzstiften zusammengesetzt, gebeizt und zusammen mit dem Gleitschuh an der Gaffel angebracht. Dann wurde das Ganze, wie auch der Großbaum, mit Miposeal versiegelt.

Das Segel ist aus Tactel-Stoff genäht und mit Reffbahnen versehen. Den Tactel-Stoff hatte mir meine gute Freundin Regina Prystaz organisiert. Der Stoff ist wasser- und winddicht und lässt sich gut nähen. Das Teil ist ein recht großer Lappen, den man fast als Tischdecke im Esszimmer verwenden kann. Am Mast wurde das Segel mit Mastringen angeschlagen. Im Frässatz sind zwar welche dabei, aber die waren mir zu grob. Sie sind aus gewässerten und geformten Biegeleisten gemacht. Ich habe die Leisten um einen vom Durchmesser geeigneten Rundkörper gewickelt, trocknen lassen und dann aufgeschnitten, gebeizt und verklebt.

#### Zubehör der Takelage

Die Blöcke der Takelage und Schotumlenkung habe ich aus einem Kupferstreifen, Messingrollen und Sperrholz-Flanken selbst gemacht. In die Flanken eine Nut einfeilen, Kupferstreifen rein und mit Sekundenkleber verkleben, dann den Streifen entsprechend biegen und die zweite Flanke aufbringen. Dann gemäß der Achsbohrung der Messingrollen durch die Blöcke bohren, schließlich schwarz lackieren und fertig sind sie.

Die Blöcke sind am Mast und auch am Großbaum entweder mit Messingschäkeln oder einfach an Ringösen angebracht. Das stehende und laufende Gut ist aus gewachster Perlschnur gemacht. Das Material ist hochfestes Polyestergerarn, das es in verschiedenen Farben und Stärken gibt. Durch die Behandlung mit Wachs rutscht es gut und ist gleichzeitig sehr stabil. Ich habe das mal mit Gewichten ausprobiert und meine 0,5-mm-Schnüre halten etwa 10 kg Zug aus. Das stehende Gut und die Segel-Befestigung sind bei mir aus dunkelbrauner Schnur, die Schot aus hellbrauner Schnur.

Die beiden Fallen (Gaffelfall und Rutscherfall) werden bei den Originalen über an Deck befestigte Blöcke über das Kajüt-dach zur Plicht umgeleitet. Das erlaubt die Handhabung der Segel, sprich Reffen und Einstellen des Segels, aus einer sicheren Position. Nicht vergessen: Das waren ursprünglich Fischerboote mit ein bis zwei Mann Besatzung. Alles kann ohne Rummklettern von der Plicht aus bedient werden. Bei meinem Modell habe ich das modifiziert, um ein einfaches Prozedere zum Auftakeln zu haben. Die Fallen werden auf zwei Klampen am Mast auf der Höhe des Lümmelbeschlags belegt. Dadurch kann ich den Mast nach Lösen des Vorstags und der Schot einfach rausziehen. Das Vorstag ist ein Edelstahlseil mit 0,5 mm und wird über ein Spannschloss steif gestellt.

## Fertigstellung

Nachdem jetzt die einzelnen Baugruppen soweit fertiggestellt waren, wurde aufgeriggt. Aber zuerst kamen Catweazle, noch im Arbeitsanzug, und natürlich Kühlwalda (die Kröte von Catweazle, sein Berater) an Bord. Dann wurde mit dem Rigg und dem Segel aufgetakelt. Segelfertig ist das Boot schon ein großes Teil. Der Skipper bekam übrigens seine Kutte zurück, frisch gewaschen nach dem Bad in der Badewanne. Die Schot wird aus dem Rumpf mit einem Bowdenzugröhrchen in die Plicht und von dort über Blöcke und einer Art Traveller am Heck zum Baum geleitet.

Außerdem hat das Boot seinen Namen bekommen: CATWEAZLE II. Catweazle ist der magische Held aus einer Fernsehserie, die erstmals Anfang der 1970er-Jahre in England ausgestrahlt wurde. Die II ergibt sich aus der Tatsache, dass Klaus ja schon eine CATWEAZLE gebaut und beschrieben hat. Der Name meines Boots ist somit auch eine Hommage an den Konstrukteur und Erbauer des ersten Exemplars. Der Name wurde am Heck und am Bug mit Decals aufgebracht.

## Die Technik

Zur Segelsteuerung ist eine starke Segelwinde eingebaut (KingMax SW22HV, digital, 24 kg), die über eine gespannte Schot (von einem Skipasshalter gespannt) auf einem Carbonstab hin und her gezogen wird. Die eigentlich Schotzuführung läuft auch über ein freien Rutscher auf dem Rohr. Dadurch habe ich keine Zwangsverstellung, sondern die Schotzuführung ist frei beim Fieren des Segels und wird nur durch den Segelzug an den Rutscher gezogen. Die Schotzuführung wird dann über die „Rullo Magico“ (nennt meine Frau so, heißt bei b-boats „b-box“ und in Modellseglerkreisen „Zauberbüchse“) erledigt.

Das ist eine Konstruktion, die eine Übersetzung von 1:4 hat, das heißt, ich habe vier Mal soviel Schotlänge. Aber Achtung, auch vier Mal weniger Zugkraft. Die reduzierte Zugkraft wird allerdings teilweise kompensiert durch die Blöcke am Baum, sodass ich letztendlich rein rechnerisch auf eine Reduktion des Schotzugs von zirka 1:2 komme. Gleichzeitig habe ich aber viel Schotweg, um den großen Baum weit aufzufieren. Die Schot hat also keine direkte Verbindung zur Winde. Die Schot wird am Baum mit einem Block umgelenkt und dann auf einen Block auf dem Traveller gebracht. Hinten an der Plicht habe ich eine Klampe angebracht. Damit kann ich die Schotlänge nach dem Auftakeln einstellen.

## Die Elektrik

Versorgt wird die ganze Technik aus einem 2s-LiFePo4 mit 6.000 mAh direkt am Empfänger. Das reicht für langes Segeln. Außerdem wurde noch der Ballast in Form von Bleikügelchen eingebracht. Das geht ganz einfach im ersten Schritt. Im Frästeil des Schwertkastens ist eine Bohrung, die genau im Schwerpunkt des Boots liegt. Also daran eine Schnur oder einen Stab befestigen und Ballast in den freischwebenden Rumpf plus Rigg einfüllen, bis die Lage bezüglich Wasserlinie optisch passt. Für eine erste Einstellung der Gewichtsverteilung super. Da braucht man nicht die heimische Badewanne oder einen Teich benutzen und kann vor dem ersten Testsegeln schon mal einstellen.

Eine zweite Segelwinde (optional, bei mir eine KingMax 5508-2MD, digital, 8,8 kg) steuert das Schwert an. Damit kann man das Schwert heben oder senken. Ich habe das bei mir auf



Die Größe des Boots sieht man erst richtig, wenn es segelfertig ist

Anzeige

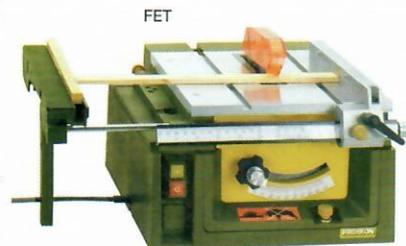
PROXXON  
MICROMOT  
System

FÜR DEN FEINEN  
JOB GIBT ES DIE  
RICHTIGEN GERÄTE

**Feinschnitt-Tischkreissäge FET. Präzision ohne Nacharbeit. Längsanschlag mit 1/10 mm genauer Feineinstellung!**

Zum Trennen von Holz, NE-Metall, Kunststoff, Plexiglas, GFK-Platten, Schaumstoff u.v.m. Mit Hartmetall-bestücktem Sägeblatt (80 × 1,6 × 10 mm, 36 Z). Antriebseinheit um 45° schwenkbar: ermöglicht Doppelgehrungsschnitte zusammen mit dem Winkelanschlag. Tischgröße 300 × 300 mm. Schnitttiefe max. 22 mm. Gewicht ca. 6 kg.

Von PROXXON gibt es noch 50 weitere Geräte und eine große Auswahl passender Einsatzwerkzeuge für die unterschiedlichsten Anwendungsbereiche.



**PROXXON**

[www.proxxon.com](http://www.proxxon.com)



Blick ins Innenleben der CATWEAZLE II. Oben links sitzt die sogenannte „Zauberbüchse“



Der große Tag ist da: Die Taufe auf dem Forumstreffen von Schiffsmodell.net

einen Dreistufen-Schalter an der Fernsteuerung gesetzt. Aufgeholt ist das Schwert 5° aus dem Rumpf, Mittelstellung sind 60° und voll ausgefiert 80°. Damit kann man auf den verschiedenen Kursen das Schwert als Leit- und Stabilitätshilfe benutzen, was bei mir auch super funktioniert, um das mal vorwegzunehmen. Gesteuert wird meine CATWEAZLE II mit einer FlySky i6S, die wunderbar die Einstellung von Segel, Ruder und die Schwertverstellung am Sender erlaubt.

### Aufs Wasser!

Und dann ging es los. Auf dem Usertreffen 2024 von Schiffsmodell.net wurde die CATWEAZLE II durch die Taufpatin Sabine getauft. Der Skipper Catweazle bekam auch einen Schluck auf seine Mähne. Direkt danach kam die Jungfernfahrt auf dem schönen Kronensee zusammen mit anderen Seglern. Das war ein bisschen aufregend, da ich noch nie einen Segler mit diesem Rigg und Segelausrüstung hatte. Das passte aber alles sehr gut und machte richtig Spaß. Das Boot lässt sich gut steuern und auch bei Böen ist die CATWEAZLE II voll stabil. Da zeigt sich wirklich die Formstabilität des Rumpfs.

Bei plötzlichen Böen stabilisiert sich das Boot sofort, wenn das Schwert abgelassen wird. Dank der verwendeten Winde geht das sehr schnell. Beste Fahreigenschaften hat das Boot raumschots und insbesondere vor dem Wind. Da zeigt sich das riesige Großsegel von seiner besten Seite. Das braune Segel ergibt auch einen schönen Kontrast zu den normalerweise weißen Segeln der Kunststoffboote. Mit einigen von ihnen kann die CATWEAZLE II im Fahrverhalten und in puncto Geschwindigkeit durchaus mithalten – sie braucht sich nicht zu verstecken. Obwohl ich noch etwas üben muss.

### Zum Schluss

Das ist ein super Bausatz, der zu einem tollen und anderen Boot führt. Dazu noch kein Kauf eines Modells, sondern Modellbau pur. Das macht Spaß beim Bau und dann insbesondere auch beim Segeln auf dem Wasser. Die Technik ist durchdacht und bestens geeignet. Man erhält ein Boot, das sich von anderen Seglern unterscheidet und das man mit gewählter Farbe, Besatzung und Segelfarbe individualisieren kann. Dafür gibt es genug Vorbilder, wenn man im Internet schaut. Einfach toll, was b-boats uns da anbietet. ■



b-boats ist ein außergewöhnlicher Bausatz gelungen